

Ruhlaer Zeitung

Unabhängige Lokalzeitung für Ruhla und Umgebung

Amtliches Bekanntmachungsblatt der Stadt Ruhla
Ruhla – Thal – Kittelsthal – Seebach – Wutha-Farnroda



Seit 1875

Nr. 43/11 – 4. November 2011
21. Jahrgang (1018. Ausg.) 0,90 €

„Der Schmied von Ruhla“

Professionell gemacht, von interessanter Struktur, an keiner Stelle oberflächlich

Prof. Wolf-Günter Leidel



LUX
FESTSPIELE

Getreu dem Motto: „Lux verbindet“ wirkt der Lux-Festspielverein seit seiner Gründung mit vielen Facetten an der Entwicklung der Festspielidee bis zur Wiederaufführung der Oper „Der Schmied von Ruhla“ im Jahr 2013. Bisher bekräftigte der Vorstand das auch mit der Intuition, dass Ruhla die einzige Stadt Thüringens sein dürfte, die namentlich in einer

Oper erwähnt und zugleich ein Ort der Handlung ist.“ Die Einzigartigkeit ist Chance und Prüfstein zugleich, wozu der Verein auch wissenschaftlichen Rat einholt, auch zur Frage, wie das Werk heute musikwissenschaftlich eingeschätzt wird. Der Lux-Festspielverein e.V. bat den bekannten Thüringer Opernfachmann, Dirigenten, Pianisten und Komponisten Prof. Wolf-G. Leidel von der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar um eine Einschätzung zur musikalischen Qualität der 2009 in Mainz wiederentdeckten Thüringer Oper „Der Schmied von Ruhla“ von Friedrich Lux. Prof. Wolf-G. Leidel studierte in den letzten Monaten die Unterlagen der

Oper und schrieb dem Lux-Festspielverein e.V. zur Bedeutung der Oper für Thüringen folgende Erklärung:

„Eine Aufführung der Friedrich-Lux-Oper „Der Schmied von Ruhla“ (Uraufführung in Mainz 1882 mit weit-

wirkendem Erfolg!) wäre im dringlichen Interesse einer durchaus nötigen Belebung der betrifft ihre großen Traditionen leider immer noch ziemlich ahnungslosen Kulturlandschaft Thüringen von großem Wert; ein solches Vorhaben ist sehr zu unterstützen! Die Musik ist anhörbar (im Gegensatz zu gewissen von halb- und viertel-pseudogebildeten Snobs kriminellerweise finanzierten Öffentlichkeitsquälereien), gekonnt/professionell gemacht, von interessanter Struktur, an keiner Stelle oberflächlich und somit wertvoll und sollte endlich in dem sich mit seiner Traditionspflege immer noch leider schwer-tuendem Land Thüringen baldigst erklingen – z.B. auch im Lutherjahr sein „Durch Nacht zum Licht“, eine Symphonie über protestantische Choräle! Es wäre ein Zeichen weiser und weitblickender Kulturpolitik, käme „Der Schmied von Ruhla“ baldigst zur Aufführung.“

Dagmar Claassen, 1. Vorsitzende dankt Prof. Leidel sehr für seine Expertise und begründet: „Es geht nicht nur um die Wiederentdeckung und Wiederaufführung einer Oper, sondern um die Stiftung von Identität und um die Entwicklung von Kulturpartnerschaften für den ländlichen Raum.“ Bildung und Kultur sind in Krisenzeiten sinnvoller denn je!

Dr. Gerald Slotosch